

## CHARTA FÜR EINE BÜRGERNAHE LANDWIRTSCHAFT AUF DER GRUNDLAGE DER ERNÄHRUNGSSOUVERÄNITÄT

**Uniterre vertritt eine bäuerliche, lokale und einträgliche Landwirtschaft. Bei Verhandlungen mit den Marktakteuren sind gewisse Bestimmungen wie die Qualität, die Menge, die Fristen, die Preise und die Anzahlungen zum Voraus festzulegen.**

Die wichtigste Aufgabe der Landwirtschaft ist die Ernährung der Bevölkerung. Sie muss den rechtmässigen Erwartungen der Gesellschaft entsprechen und zugleich den Bäuerinnen und Bauern ein faires Einkommen garantieren. Aus diesem Grund räumen wir der Qualität den Vorrang ein – vor der Quantität. Die Produktionsvolumen müssen gelenkt werden, um eine strukturelle Überproduktion zu vermeiden. Bei der Milch setzt sich Uniterre beispielsweise für eine umfassende Mengenführung auf nationaler Ebene ein, damit die Produzenten/-innen kostendeckende Preise erhalten und die Bedürfnisse der Konsumenten/-innen erfüllt werden.

*Um dies zu erreichen, fordern wir unter anderem:*

- Stärkere Verhandlungspositionen für die Produzenten/-innen, damit sie faire Preise aushandeln können, z. B. indem sie in den Branchenverbänden besser vertreten sind. Letztere könnten sie mit der Mengenlenkung beauftragen.
- Die Einführung von Rahmenbedingungen für eine gerechte Verteilung der Gewinnmargen im Agrar- und Lebensmittelbereich.
- Die Förderung von Bauerninitiativen, die kostendeckende Preise anstreben, z. B. die Bewegung „pro Liter Milch 1 Franken für den Bauern/die Bäuerin“.
- Die Unterstützung von Initiativen – wie lokale Vertragslandwirtschaft oder Bauernmärkte – für regionale Wertschöpfungsketten (Produktion, Verarbeitung und Verkauf), die Schaffung von einträglichen Arbeitsstellen und einer nachhaltigen Nutzung der natürlichen Ressourcen.

**Uniterre vertritt das Konzept der Ernährungssouveränität als Alternative zum Freihandel. Wir sind der Ansicht, dass nur die Ernährungssouveränität für alle eine gesunde Ernährung und weltweit eine nachhaltige Entwicklung garantieren kann.**

Zusammen mit den 170 Bauernorganisationen von [La Via Campesina](#) lehnen wir eine unverantwortliche, für Mensch und Umwelt verheerende Liberalisierung der Landwirtschaft und der Lebensmittelproduktion ab. Die Ernährungssouveränität schafft Solidarität über die Grenzen und über die verschiedenen Branchen hinweg und verbindet die Völker.

*Um dies zu erreichen, fordern wir unter anderem:*

- Das Recht, sich vor Billigimporten zu schützen, z. B. mit Importzöllen. Es muss möglich sein, den Import, oder die Importzölle davon abhängig zu machen, ob soziale, ökologische und Tierschutznormen eingehalten werden.
- Den Verzicht auf Exportsubventionen jeglicher Art.
- Die Garantie einer optimalen Information der KonsumentInnen zu den Produktions-, Verarbeitungs- und Vermarktungsbedingungen (die ganze Wertschöpfungskette muss berücksichtigt werden). Entsprechende Etikettierung, obligatorische Deklaration usw.
- Die Einführung einer Stelle zur Ahndung von Zuwiderhandlungen.

**Uniterre engagiert sich für die Biodiversität und gegen GVO, gegen die Patentierungen von lebenden Organismen und die Verwendung von Hormonen in der Tierproduktion. Wir setzen uns für eine Reduktion des Verbrauchs von fossilen Energieträgern und für eine günstige Beeinflussung des Klimas ein und unterstützen eine dezentrale Energieproduktion mit erneuerbaren Energieträgern.**

Eine nachhaltige, multifunktionelle und bürgernahe Landwirtschaft ist notwendig. Die industrielle Landwirtschaft bedroht unsere Umwelt und Gesundheit; sie hat keine Zukunft. Wir aber wollen gesunde und gute Lebensmittel produzieren. Wir wünschen uns eine Landwirtschaft, welche die natürlichen Ressourcen und unser Fachwissen für die kommenden Generationen bewahrt.

*Um dies zu erreichen, fordern wir unter anderem:*

- Die Unterstützung von Initiativen, welche die Patentierung von lebenden Organismen (Saatgut, Pflanzen, Nutztiere) verbieten. Saatgut und andere natürliche Ressourcen müssen

in den Händen der Bürger/-innen bleiben. Netzwerke für bäuerliches Saatgut müssen unterstützt werden.

- Die Unterstützung einer Verlängerung des GVO-Moratoriums.
- Die Förderung der öffentlichen und partizipativen Forschung, die als Einzige eine gewisse Unabhängigkeit gewährleisten kann.
- Die Förderung und Finanzierung von Forschungsprogrammen, deren Ziel die Reduktion des Energieverbrauchs sind, und die Auswirkungen auf das Klima untersuchen.
- Die Förderung der erneuerbaren Energien auf den landwirtschaftlichen Betrieben, namentlich im Rahmen der Debatte zum Ausstieg aus der Atomenergie.
- Die Förderung der lokalen Futtermittelproduktion, um unsere – verantwortungslose – Abhängigkeit von den riesigen Produktionsflächen im Süden zu verringern.
- Die überzähligen Transportkilometer zu besteuern.

### **Uniterre setzt sich für mehr Bäuerinnen und Bauern ein und für eine Verbesserung der Lebensqualität in der gesamten Branche. Ein lebendiger Wirtschaftssektor ist ein Sektor, der Arbeitskräfte sucht!**

Wir wünschen uns eine nachhaltige Gesellschaft und um dieses Ziel zu erreichen, soll die Abwanderung verhindert und der Zugang zu Land gefördert werden, insbesondere für die junge Generation. Mehr Bäuerinnen und Bauern bedeutet eine bessere Lebensqualität. Die Landwirtschaft muss stabile und sichere Arbeitsstellen zu gerechten Löhnen und mit allen sozialen Rechten bieten. Damit die ländlichen Gebiete bewohnt bleiben, müssen wir die Kreierung von neuen Tätigkeiten in der Landwirtschaft und den verbundenen Sektoren fördern.

Um dies zu erreichen, fordern wir unter anderem:

- Die Unterstützung der Niederlassung von Junglandwirten/-innen durch die Bereitstellung von Krediten oder anderen, rechtlichen Massnahmen, anstelle von „Sterbehilfe“ für Betriebe.
- Die Einführung eines obligatorischen Gesamtarbeits- oder Normalarbeitsvertrags auf nationaler Ebene für die Landarbeiter/-innen, die Gewährleistung der Gleichbehandlung aller Landarbeiter/-innen ungeachtet ihrer Herkunft sowie die Anerkennung der gesellschaftlichen Bedeutung der Landarbeiter/-innen.
- Die Förderung der regionalen Agrar- und Lebensmittelbranchen und der Projekte für eine integrierende, wirtschaftliche Entwicklung der ländlichen Gebiete.
- Die Erarbeitung von Lösungen, um die Übernahme von Höfen zu erleichtern. Die Industrialisierung der Landwirtschaft bringt kapitallastige Strukturen mit sich und erschwert die Übernahme der Höfe durch die folgenden Generationen oder externer Hofnachfolger.
- Die Anerkennung der diversen Betriebsformen und der Verzicht auf eine Privilegierung spezifischer Formen durch rechtliche Massnahmen (bäuerliches Bodenrecht, Direktzahlungen, Anerkennung von landwirtschaftlichen Betrieben usw.).

Weitere Informationen zu unseren Tätigkeiten: [www.uniterre.ch](http://www.uniterre.ch)

[www.viacampesina.org](http://www.viacampesina.org) / [www.eurovia.org](http://www.eurovia.org) / [www.europeanmilkbord.org](http://www.europeanmilkbord.org)

Ich, unterzeichnende Kandidatin / unterzeichnender Kandidat der eidgenössischen Parlamentswahlen 2011, anerkenne die „Charta für eine bürgernahe Landwirtschaft auf der Grundlage der Ernährungssouveränität“ und teile die obenstehende Zukunftsvision. Mit meiner Unterschrift verpflichte ich mich, die erwähnten Dossiers während der nächsten Legislatur aufmerksam zu verfolgen und meine Stellungnahmen an dieser Zukunftsvision zu orientieren. Uniterre verpflichtet sich zur regelmässigen Informationen, bei Bedarf Details Hinweise zu geben, und einem bis zwei Treffen pro Jahr in Bern zu organisieren.

Name:..... Vorname: .....

Kanton: ..... Politische Partei: .....

E-Mail:..... Persönliche Webseite:.....

Facebook: .....

Unterschrift: .....

**Einsendeschluss: 23. September 2011. Zu senden an: Uniterre, av du Grammont 9, 1007 Lausanne, oder per mail an: [info@uniterre.ch](mailto:info@uniterre.ch)**

**Unterschrift unter Vorbehalten**

**Ich, unterzeichnende Kandidatin / unterzeichnender Kandidat der eidgenössischen Parlamentswahlen 2011, anerkenne die „Charta für eine bürgernahe Landwirtschaft auf der Grundlage der Ernährungssouveränität“ und teile die obenstehende Zukunftsvision. Dennoch möchte ich Vorbehalte gegenüber gewissen vorgeschlagenen Punkten äussern, dies aufgrund folgender Überlegungen:**

**Punkte/ Gründe meiner Vorbehalte:**

.....  
.....  
.....  
.....  
.....  
.....  
.....  
.....  
.....  
.....  
.....  
.....  
.....  
.....  
.....  
.....  
.....  
.....  
.....  
.....  
.....  
.....  
.....  
.....  
.....  
.....

Name:..... Vorname: .....  
Kanton: ..... Politische Partei: .....  
E-Mail:..... Persönliche Webseite:.....  
Facebook: .....  
Unterschrift: .....

**Einsendeschluss: 23. September 2011. Zu senden an: Uniterre, av du Grammont 9, 1007 Lausanne, oder per mail an: [info@uniterre.ch](mailto:info@uniterre.ch)**